
№ 17. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. Januar.

Inland.

Berlin den 17. Januar. Se. Majestät der König haben den Rittmeister im Generalstabe, August Ludwig Bernhard Molière, in den Adelstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Georg Ludwig Meier zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Weidlich zu Gleiwitz ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Bromberg ist der bisherige Pfarrer zu Gutowy, im Regierungs-Bezirk Posen, Dekan Gagacki, zum Pfarrer der katholischen Kirche in Powidz, im Kreise Gnesen, bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Die Herzöge von Aumale und von Montpensier sind die einzigen in den Tuilerieen zurückgebliebenen Mitglieder der Königlichen Familie.

Der Redakteur der Gazette de France ist wegen des in der in Beschlag genommenen Nummer vom 5. d. M. enthaltenen Berichts über den Besuch, den etwa 1200 junge Leute dem Vicomte von Chateaubriand abgestattet, der Aufreizung zum Umsturze der Regierung und des Angriffs auf die Rechte des Königs angeklagt und über beide Punkte gestern von dem Instruktions-Richter vernommen worden.

Der National will wissen, die Pairs-Kammer sei entschlossen, die Proposition wegen Abschaffung der Feier des Todestages Ludwigs XVI., wie in der vorigen Session, so auch diesmal wieder zu verwerfen, indem von den sieben Mitgliedern der Kommission sich fünf entschieden gegen jene, bekanntlich von dem Deputirten Portalis gemachte, Proposition ausgesprochen hätten.

Der Courier fr. meldet: „Nach einer am 6. d. beim Herzoge Decazes stattgefundenen Versammlung, an welcher funfzig bis sechzig Pairs Theil nahmen, die nicht immer neben einander sitzen, läßt sich erwarten, daß sich bei den öffentlichen Debatten über den Gesetzentwurf wegen des Belagerungszustandes von allen Seiten der Pairs-Kammer Einwürfe erheben werden.

Von der neuesten Broschüre des Vicomte v. Chateaubriand sind 30,000 Exemplare abgesetzt worden, welche dem Verfasser die bedeutende Summe von 50,000 Fr. eingetragen haben. Der Temps meint, dies sei ein von den Legitimisten erfundenes treffliches Mittel, Herrn von Chateaubriand für die ihm unter der Restauration erfahrene Ungunst zu entschädigen.

Paris den 10. Januar. Der Belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Lehon, ist vorgestern von hier nach Lille abgegangen, um dort den König Leopold zu empfangen, von dort aus wird er sich später nach Brüssel begeben, um an den Berathungen der Kammern über das Budget Theil zu nehmen. Die Geschäfte der Gesandtschaft versieht während seiner Abwesenheit der Legations-Sekretair Herr Firmin Rogier.

Das Journal des Débats bemerkt über die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer: „Die gestrige Sitzung war wichtig und interessant. Die Entscheidung der Kammer, daß die Bezirks-Conseils beibehalten werden sollen, ist von Bedeutung; die Debatten waren ernst und gründlich, und wurden, nach der gut angebrachten Bemerkung des Herrn Piscatory, von der anfangs ein wenig zerstreuten Kammer aufmerksam angehört.

Paris den 11. Januar. Der General Guilleminot ist zum Direktor des Kriegs-Depots an die Stelle des Generals Peler, der das Kommando über eine Division der Observations-Armee an der Maas erhalten hat, ernannt worden.

Der Herzog von Broglie erhielt gestern einen Courier von dem Marschall Soult aus Lille, bald darauf ging ein Divisions-Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit Depeschen nach dem Nord-Departement ab.

Die erste Nummer eines aus Brüssel datirten republikanischen Blattes, unter dem Titel: „l'Espérance", wurde gestern Abend und heute früh in mehrere Atteliers geworfen. Die Polizei forscht nach dem Verfasser dieses gegen die Person des Königs gerichteten Pamphlets.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Januar. Das Handelsblatt meldet, daß die Antwort der Regierung auf die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs im Laufe des heutigen Tages abgesendet werden soll; man wollte wissen, daß diese in einem Gegen-Entwurf bestände.

Von der Schelde wird unterm 7. d. M. geschrieben: „Vorgestern sind die „Euridyce", „Komet", „Medusa" und „Proserpina", durch die Dampfschiffe „Curaçao", „Beurs van Amsterdam" und „Herkules", nach Vliessingen gebracht worden. Diese Schiffe gehen wahrscheinlich, wegen des eingetretenen Frostes, in die Docks. Heute ist der „Curaçao" den Fluß wieder heraufgefahren, zur Verstärkung der Macht auf der Ober-Schelde. Es sollen ihm noch mehrere Dampfschiffe folgen, und so lange daselbst verbleiben, bis das Eis den Fluß auch für diese Schiffe ganz unfahrbar macht. — Der See-Kapitain Ryk soll diesen Winter mit einigen Offizieren seines Stabes, 250 Matrosen und 50 Marine-Soldaten in Bath bleiben, und man glaubt, daß derselbe das Kommando über die Flottille erhalten werde."

Vorgestern wurden in einer Stadt Belgiens dem Empfänger der Regierung Bons der Anleihe von 12 Mill. für den Werth von 200,000 Flor. zur Einlösung präsentirt, allein es fanden sich nur 20,000 Flor. in der Kasse. Unstreitig ist das unglückliche Belgien vom schändlichen Bankerott bedroht.

Aus dem Haag den 11. Januar. „Man will wissen", sagt die Rotterdamsche Courant, „die neuesten aus London eingegangenen Vorschläge seien nicht so, wie die Englischen Blätter sie mitgetheilt haben, sondern von der Art, daß sie nicht sofort zurückzuweisen waren und den Gegenstand langer Berathungen ausmachten."

Der Haager Korrespondent des Handelsblatts bestätigt die gestern gegebene Nachricht von der Uebersendung eines Gegen-Traktats-Entwurfes nach London, dessen Grundlage die Freigebung unserer mit Embargo belegten Schiffe, so wie der sogenannten Niederländischen Kriegsgefangenen seyn soll.

Aus Breda wird gemeldet, daß die Belgier eine, wie es scheint nicht unansehnliche, Macht an unserer Gränze zusammenbringen; so spricht man von einer Division von 9 bis 10,000 Mann, deren Hauptquartier sich in Westwezel befinden wird.

Aus dem Haag den 12. Januar. Das neueste Handelsblatt berichtet: „In Bezug auf die von unserem König den Höfen von England und Frankreich auf deren letzte Vorschläge ertheilte Antwort vernimmt man, daß dieselbe in einem neuen Entwurfe, zu einem zwischen Sr. Majestät und den fünf Höfen zu schließenden Vertrage besteht. Es ist derselbe in einem sehr friedliebenden Geiste abgefaßt, und wird darin der Wunsch, zu einer endlichen Ausgleichung mit Belgien zu kommen, aufs deutlichste ausgesprochen. Die Haupt-Bestimmungen dieses neuen Entwurfes hinsichtlich der noch bestrittenen Punkte sind im Wesentlichen Folgende: Die freie Schelde-Schifffahrt wird gegen ein sehr mäßiges Tonnengeld zugestanden; die freie Benutzung der Maas und des Rheins gegen einen dem Mainzer Tarif gleichkommenden Zoll; der freie Durchzug zu Lande über Sittard und Mastricht gegen einen Zoll, der 1 pCt. nicht übersteigen darf. Vom 1. Januar 1832 an, bezahlt Belgien 8,400,000 Fl. als seinen Antheil an den Staats-Schulden-Zinsen, wobei die Regulirung der rückständigen Zahlungen späterer Uebereinkunft vorbehalten bleibt. Holland gilt, wie Belgien, für einen neutralen Staat; Belgien wird verpflichtet, sein Heer auf den Friedensfuß zu reduciren; was das Holländische Heer betrifft, so wünscht Se. Maj. nicht, daß desfallsige Bestimmungen in den Traktat aufgenommen werden, sondern wird man später sehen, wiefern Verminderungen in demselben vorgenommen werden können. Die Luxemburgische Frage bildet den Gegenstand eines besondern Traktates mit den fünf Mächten und der Deutschen Bundes-Versammlung; Lillo und Lieffenshoek werden drei Wochen nach geschehener Ratifikation des Vertrages überliefert. Von der Freigebung unserer Schiffe und Ladungen, die nach Englischen und Französischen Häfen aufgebracht sind, ist in jenem Entwurfe nicht die Rede, da das schon im Voraus geschehen seyn muß."

Belgien.

Brüssel den 9. Januar. Der König und die Königin sind mit ihrem ganzen Gefolge gestern Morgen um 9 Uhr nach Lille abgereist. JJ. MM. wer-

den, dem Vernehmen nach, bis zum 15. d. M. in Lille bleiben.

Die Union kommt heute auf die Angelegenheit hinsichtlich der protestirten Obligationen der Anleihe von 12 Millionen zurück, und erklärt, daß die Herren von Rothschild am 1. Januar die Zahlungen geleistet hätten, welche fällig gewesen wären; daß sie aber statt baares Geld zu senden, eine Summe von 2,500,000 Fl. in Obligationen des Schatzes remittirt hätten. — „Gerechtigkeit gegen Jedermann“, fügt der Lynx hinzu, „die Herren von Rothschild haben ihre Verpflichtungen erfüllt; aber wie geht es zu, daß sie eine Gegen-Rechnung machen konnten? Armes Belgien, bist Du bald elend genug?!“

Bei der Rückkehr auf die Französische Gränze bot der General Sebastiani dem Haupt-Zoll-Empfänger an, er möchte die Tornister der Soldaten seiner Division untersuchen lassen. „General“, antwortete der Empfänger, „wir glauben, daß Ihre Tapferen nur mit Lorbeern beladen sind. Das ist keine Contrebande.“

Brüssel den 11. Januar. Im J. d'Anvers liest man: „Wer sich nicht selbst täuschen will, und wer unsere Lage und die von Europa zu würdigen weiß, muß jetzt davon überzeugt seyn, wie die Befreiung der Citadelle auf die Entscheidung unserer Angelegenheiten gar keinen Einfluß hat. Es konnte nicht anders seyn, und es war kein Verdienst, dies vorauszusehen. Nach der Darlegung des so natürlichen Gefühls der Freude von Seiten unserer Einwohner, nach jenem großen Schauspiel einer Belagerung ist denn auch unsere Stadt wieder in jene Nullität und Traurigkeit versunken, in der sie seit zwei Jahren vegetirt.“

Ein Schreiben aus Antwerpen sagt: „Unsere Stadt ist nunmehr freilich der Gefahr einer gänzlichen Zerstörung, worin sie seit mehr als zwei Jahren geschwebt, glücklich entronnen; jedoch möchte das auch Alles seyn, was bis jetzt durch den Fall der Citadelle gewonnen ward, und scheint nur unter den jetzigen Verhältnissen um so mehr zu befürchten, daß die Schelde fürs Erste gänzlich geschlossen bleiben und sich der hiesige Handel in dessen Folge sobald nicht wieder erholen wird. — In diesem Augenblick geht das Geschäft dieses Landes ausschließlich über Ostende, und gewährt demnach jener Hafen einen Anblick der Thätigkeit, welchen er seit vielen Jahren nicht gehabt.“

Der Phare sagt, er habe aus sicherer Quelle erfahren, daß die Arbeiten, um die Citadelle wieder in Vertheidigungsstand zu setzen, dem Herrn Dandelin zuerkannt worden seien. Schon waren diesen Morgen Arbeiter damit beschäftigt.

Brüssel den 12. Januar. Die hiesigen Blätter sind mit Beschreibung der Empfangs-Feierlichkeiten in Valenciennes und Lille, mit den verschiedenen Reden der Behörden und den Antworten der Könige der Franzosen und Belgier angefüllt.

Aus Lille schreibt man von demselben Tage: „Lille hat ganz das Ansehen eines Lagers. Die Truppen kommen von allen Seiten dort an: Infanterie, Kavallerie und Artillerie: dies verbunden mit der Zusammenkunft der Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen, die zahlreichste, deren man sich erinnert, macht die Stadt äußerst lebhaft. Der König Ludwig Philipp und die Prinzen werden morgen zur Stunde des Frühstücks erwartet. Die Revue wird übermorgen oder den Tag darauf stattfinden. Es sind mehrere Staffetten von Seiten des Königs angekommen; er wurde allenthalben äußerst gut empfangen. Die Königin der Belgier weicht ihrer Mutter fast nicht von der Seite. Der König ist von seiner Unpäßlichkeit ganz wiederhergestellt, so daß er schon wieder bei Tafel erschienen ist.“

Großbritannien.

London den 11. Januar. Der Herzog v. Wellington langte am 8. d. von Schloß Belvoir in Apsley House an. Vorgestern früh begab sich Se. Herrlichkeit nach dem Clarendon Hotel, um dem Grafen Pozzo di Borgo seine Aufwartung zu machen, fand jedoch den Grafen nicht zu Hause, indem derselbe nach Brighton abgegangen war, wohin Ihre Majestäten ihn zum Diner eingeladen hatten.

Gestern gab der Fürst Talleyrand dem Grafen Pozzo di Borgo ein großes Diner, zu dem der Fürst Lieven, Graf Grey, Lord Palmerston, der Türkische Botschafter, die Freiherren von Bülow, von Wessenberg und von Neumann, Sir James Graham, Hr. Stanley und mehrere andere Staatsmänner eingeladen waren.

In seinem gestrigen Blatte meldet der Albion: „Durch das Dampfschiff „Lightning“, welches gestern Nachmittag auf der Themse ankam, hat die Regierung, wie es heißt, die Antwort des Königs der Niederlande empfangen. — Wir vernehmen, daß der König, wie wir schon früher vermutheten, sich weigert, den vorgeschlagenen Bedingungen beizutreten; aber es wird hinzugefügt, daß Sr. Maj. Weigerung in einer so versöhnlichen Sprache abgefaßt sei, daß man daraus den Wunsch des Königs abnehmen könne, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, um die Erledigung der Holländisch-Belgischen Frage auf friedlichem Wege herbeizuführen.“

„In der City“, sagt der Courier, „hat man noch immer nichts Gewisses über die Antwort des Königs der Niederlande erfahren können; die gestern hier eingegangenen Privatbriefe aus Holland melden nichts Entscheidendes in dieser Beziehung. Es wurden in Folge dessen auch heute noch immer sehr wenig Geschäfte in Consols gemacht.

Die Times ist endlich zu der Einsicht gekommen, daß der Preußische Zoll-Tarif sich der Idee eines freien Handels-Systems bei weitem mehr nähert, als irgend ein anderer Zoll-Tarif der großen Europäischen Staaten. Sie enthält in ihrem gestrigen

Blatt in diesem Bezuge einen langen raisonnirenden Artikel, dessen wesentlicher Inhalt sich in die Worte zusammenfassen läßt, daß England noch weit davon entfernt sei, bei dem vielgerühmten Huskissonschen Handelssystem nach wahrhaft freien Prinzipien zu Werke zu gehen, und daß, während in Preußen z. B. nur Spielkarten und Salz ganz verbotene Einfuhr-Artikel seien, England dagegen unzählige Preußische Produkte, wie Taback, Hopfen u. s. w. mit einem so hohem Zolle belege, daß deren Einfuhr in Großbritanien fast unmöglich sei.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 14. Dec. hier eingegangen. Sie enthalten ein sehr wichtiges Aktenstück, nämlich eine Proklamation des Präsidenten Jackson, die derselbe am 10. Dec. an die Bürger der Vereinigten Staaten erlassen hat, als Erwiederung auf die Verfügung des Konvents von Süd-Karolina gegen die Ausführung der von dem Kongreß gegebenen Zoll-Gesetze. Er setzt darin seine Ansichten auseinander, welche Mittel die Verfassung und die Gesetze der Union zur Verhinderung der von Süd-Karolina angenommenen Maßregeln darbieten; untersucht die Gründe, welche jener Staat zur Unterstützung derselben aufgestellt hat; erklärt, welches Verfahren er in dieser Angelegenheit beobachten werde; beruft sich auf die Einsicht und Vaterlandsliebe der Bevölkerung und warnt sie vor den Folgen, die, seiner Meinung nach, aus der Erfüllung der Verfügungen des Konvents unvermeidlich hervorgehen müßten.

Privatbriefe aus Washington vom 12. Dec. halten es für sehr wahrscheinlich, daß Süd-Karolina sich sehr bald in einem Zustande offener Rebellion befinden werde, wenn dies nicht schon der Fall sei, und man erwartete nicht, daß die Proclamation des Präsidenten dem entgegenwirken werde.

Gestern ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Psarskie bei Schrimm den 15. Januar 1833.

Der Gutsbesitzer Felsch.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Philipp Lehmann und Fräulein Pauline Antonina von Sluzewska aus Blyzyce, Wongrowitzer Kreises, haben in der unter ihnen zu schließenden Ehe, laut Verhandlung vom 15ten December c., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen den 17. December 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Anzeige für Apotheker.

Das rege Interesse, welches sich von vielen Seiten für mein Institut ausgesprochen, und das sichtliche Gedeihen desselben bestimmen mich, der neuen Lehr-Anstalt auch für die Zukunft meine besten Kräfte zu widmen. Ich zeige daher hiermit ergebenst an, dass zu Ostern 1833 wiederum einige Pharmaceuten, die sich ihrer Studien und Staatsprüfung wegen nach Berlin begeben wollen, in meinem Hause Aufnahme finden können.

Die Bedingungen, welche ich auf postfreie Briefe gern mittheile, sind so gestellt, dass es fast unmöglich ist, hier auf eine billigere und anständigere Weise zu subsistiren.

Ueber die Tendenz des Institutes findet sich übrigens das Ausführliche in dem von mir herausgegebenen Berliner Jahrbuche für die Pharmacie von 1833.

Berlin im December 1832.

Professor Lindes.

Schaafviehverkauf.

In der Merinoschäferei zu Jacobine, 4 Meilen von Breslau, 1 Meile von Ohlau in Schlesien, beginnt der Verkauf der Böcke und Mütter den 1. Januar, die Heerde ist rein lichnowsky'scher Abkunft, zeichnet sich durch Feinheit, vollkommne Ausgeglichenheit und Wollreichthum aus, weshalb sie sich stets des höchsten Wollpreises erfreute; auch ist sie frei von allen erblichen Krankheiten.

v. Rosenberg Lipinsky.

Montag den 21sten Januar zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Haupt, St. Martin No. 94.

Börse von Berlin.

Den 17. Januar 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour Briefe	Preuſs. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94¼	93¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	88⅛	87⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	52⅜	51⅞
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	92¼	91¾
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	94⅞	94⅜
Königsberger dito	4	—	92¼
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	34½
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	97	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	99¼	—
Ostpreussische dito . .	4	98¾	—
Pommersche dito . .	4	104⅜	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	105⅞	105⅜
Schlesische dito . .	4	—	105¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	58½
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅝
Disconto	—	3½	4½